

Er scheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonntags.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorausbezahlung von 12 Ngr. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 2½ Ngr. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Sosa, Carlsfeld, Blauenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Der Unterzeichnete ist für etwaige Anfragen und Wünsche

am 2. Juli dieses Jahres

in Schneeberg bei Herrn Stahl bis 8½ Uhr früh,  
in Schwarzenberg auf dem Bahnhof von 10 bis 11 Uhr Vormittags  
und in Eibenstock in Stadt Leipzig von 5 bis 6 Uhr Nachmittags

(Tour dahin über Hundshübel, Oberstützengrün, Schönheide) persönlich anzutreffen.  
Zwickau, am 28. Juni 1874.

Amtshauptmann v. Hausen.

## Bekanntmachung.

Nach den bis jetzt getroffenen Reisedispositionen werden Se. Majestät der König sowie Ihre Majestät die Königin Freitag, den 3. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr von Falkenstein und Auerbach her zu Wagen hier eintreffen und gegen 6 Uhr Ihre Reise nach Schneeberg fortsetzen.

Der Stadtrath und die Stadtverordneten haben beschlossen, der Freude über die unserer Stadt neuerdings zu Theil werdende Ehre durch einen feierlichen und festlichen Empfang Ihrer Majestäten Ausdruck zu geben und werden zu diesem Zwecke ebensowohl da, wo die Schönerichs-chauffee den Torfbach überschreitet, d. i. in der Nähe des Hauses Herrn Heinrich Reichners, als bei der Oberforstmeisterei Ehrenpforten errichtet, sowie die städtischen öffentlichen Gebäude mit Flaggen und Guirlanden geschmückt werden.

Unter der ersterwähnten Ehrenpforte werden Ihre Majestäten von den daselbst versammelten königlichen und städtischen Behörden, Festungsfrauen, von dem Militärverein, der Turnerfeuerwehr und einem Theile der Schuljugend empfangen und nach einer Ansprache Seiten des Rathsvorstandes auf der fiscalischen Chauffee nach Ihrem Absteigequartier, dem Rathhause, geleitet und daselbst von dem Collegium der Stadtverordneten begrüßt werden.

Der Stadtrath ersucht die hiesige Bürgerschaft, auch ihrer Seite der Freude über die Anherkunft Ihrer Majestäten durch Schmücken der Häuser mit Flaggen und Guirlanden, durch rege Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten und auf sonst geeignete Weise Ausdruck zu geben.  
Eibenstock, am 26. Juni 1874.

Der Stadtrath daselbst.  
Dertel.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der deutsche Kaiser hat befohlen, daß jede Beurlaubung von Offizieren nach Orten außerhalb des deutschen Reiches, der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Schweiz demselben durch die betreffenden Vorgesetzten zu melden ist.

Im Kriege von 1870/71, namentlich während der Einschließung von Paris, hat von französischer Seite die Verwendung von Brieftauben vielfach stattgefunden und ist von großem Nutzen gewesen. Gegenwärtig scheint man nun auch von Seiten des preussischen Kriegsministeriums diesem Zweige der Benachrichtigung die Aufmerksamkeit zu schenken, welche er in der That verdient. Der „F. B.“ zufolge hat das Kriegsministerium eine Brieftauben-Versuchstation zu Waldenburg in Schlesien etablirt, deren Leitung ein dortiger Herr übernommen hat, der sich schon längere Zeit mit dieser Lustpost beschäftigt und eine be-

sondere Leidenschaft dafür besitzt. Dieser Taubenpost-Direktor soll nun die Absicht haben, nächsten größere Taubensendungen — Ausflüge — zur Probe seiner Zöglinge, nach und von verschiedenen Orten abgehen zu lassen.

Zwischen Frankreich und Spanien scheint sich ein Konflikt vorzubereiten. Aus Paris wird nämlich telegraphirt: Spanien bereitet eine Entschädigungs-Forderung von 560 Millionen Francs an Frankreich vor, wegen zweijähriger völkerrechtswidriger Begünstigung der Carlisten. Die Vertreter Spaniens richteten vertrauliche Anfragen hierüber an verschiedene Mächte, welche sich im Prinzip günstig über die Forderung aussprachen. Die Madrider Regierung wartet nur ihre diplomatische Anerkennung ab, um mit ihren Ansprüchen hervorzutreten.

Posen. Seit dem 9. Juni, dem Tage der Beschlagnahme des erzbischöflichen, sowie des unter der Verwaltung des Erzbischofs stehenden Vermögens durch den Landrath von Massenbach, macht das hiesige gesammte Konsistorium im wahren Sinne des Wortes Streik. Kein

einzig der Konsistorialräthe läßt sich sehen, und alle auf rein geistliche Angelegenheiten bezüglichen, mitunter recht wichtige und eilige Sachen bleiben unerledigt liegen. Selbst die geistlichen Registratoren, Kalkulatoren, Dolmetscher und Kontrolleure sind seit dem 9. d. Mts. abhanden gekommen. Die „Pos. B.“ spricht hierzu den Wunsch aus, den streikenden Beamten möchten die aus Staatsmitteln bisher gezahlten Gehälter einbehalten werden.

— Ueber die Beratungen der Bischöfe in Fulda wird Still-schweigen beobachtet, doch will ein Telegramm wissen, am zweiten Berathungstage sei darüber verhandelt worden, welche von den kirchlich-politischen Gesetzen bedingt oder unbedingt angenommen werden könnten. — Es scheint also eine Partei unter den Bischöfen zu geben, welche des Streiks müde ist; ob sie durchdringt, wird abzuwarten sein. Die klerikalen Blätter nehmen den Mund noch recht voll.

— Aus Eydtkuhnen erzählt ein Korrespondent der „Kasb. Hart. Ztg.“ allerlei über russische Zollplackereien. Bei dieser Gelegenheit thut er auch des Verfahrens bei der Passrevision der per Bahn in Wirballen ankommenden Reisenden Erwähnung. Bevor die Passagiere die Waggons verlassen, werden ihnen die Pässe abgefordert, um alsdann nach geschickter Revision bei Besichtigung der Bagage zurückgegeben zu werden; aber wie erfolgt die Zurückgabe? Nicht etwa bleibt sie dem Zufalle überlassen, sondern sie geschieht in folgender Ordnung: Zuerst die russischen Pässe, dann die englischen, französischen, schweizer etc. und ganz zuletzt die deutschen. — (Rußland ist ja — wie die „N. A. Z.“ meint — unser „bester Freund“ und unter Freunden nimmt man es nicht so genau, meinen die Russen!)

München, 26. Juni. Heute stand im Abg.-Hause auf der Tagesordnung die Spezialdiscussion über den Banetat im Kultusministerium, Position: Erweiterung des Polytechnicums. Abg. Freitag verliest Namens der clericalen Partei eine Erklärung, wonach sie nicht für diese Position stimmen könne, weil die Parteiregierung des jetzigen Kultusministers v. Luz bei der Mehrheit der bayerischen Bevölkerung Mißtrauen erwecke. Der Kultusminister v. Luz hob dagegen hervor, daß nicht er den Streit zwischen Staat und Kirche hervorgerufen habe; die Zeitverhältnisse seien mächtiger als die Menschen; die Gegensätze in der Staats- und Kirchenpolitik würden auch vorhanden sein, wenn ein ultramontaner, ein katholischer oder ein atheïstischer Minister seine Stelle einnehme. Er werde seinen Posten nur aufgeben, wenn der König ihn abberufe. Er sei übrigens nicht der allein maßgebende Faktor der Regierung, seine Collegen im Ministerium wären Männer von selbstständiger, politischer Ueberzeugung. Der bei der Zusammenbringung der clericalen Erklärung Freitag's ausgeübte Terrorismus werde sich sicher rächen.

Mürnberg, 24. Juni. Unsere Stadt hat heute ihr Festgewand angelegt: es gilt dem Andenken eines berühmten Sohnes der Stadt, des Hans Sachs, dessen Denkmal heute enthüllt wurde. Stattlich war der Aufzug, welcher sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Es theilnahmen hieran die Militär- und Zivilbehörden, sämtliche Gremien mit ihren mittelalterlichen Innungsfahnen, die gesammte Erlanger Studentenschaft, die Mitglieder sämtlicher hiesiger Vereine und Korporationen. Nach Enthüllung des sehr gelungenen Monuments wurden zu Füßen desselben verschiedene Ehrengaben gelegt. Der deutsche Schuhmachergewerkverein hatte einen prachtvollen goldenen Eichenkranz übersandt; im Namen des deutschen Sängerkörpers wurde zu Ehren des gefeierten Meisterjägers ein Lorbeerkranz übergeben. Ein kleines Mädchen aus München überreichte im Namen der „Schuhmacherfrauen Münchens“ einen mit dem Münchener Stadtwappen gezierten Lorbeerkranz. Die Schuhmachergewerke in Stettin, Hannover, Stuttgart hatten ebenfalls Ehrenspenden eingesandt. Nach beendigter Enthüllungsfestlichkeit wurde auf dem Hauptmarke von Büttnergeßellen in mittelalterlichem Kostüm der aus dem Mittelalter herrührende Büttersang aufgeführt; hieran reiht sich — ebenfalls auf dem Hauptmarke im Freien — die Darstellung des Schwanks: „Das Narrenschneiden“ von Hans Sachs.

#### Frankreich.

Aus Algerre, 23. Juni, wird der „Corresp. Havas“ gemeldet: In dem benachbarten Städtchen Saint Leger de Fourcheret war in voriger Woche Frau Dubois, eine Protestantin, gestorben und sollte auf dem dortigen Kirchhofe begraben werden. Schon war das Grab geöffnet, als der Pfarrer dasselbe wieder zuwerfen ließ und einen Platz unter den Selbstmördern einräumte. Die Familie war über ein solches Auftreten höchst ungehalten und wandte sich an den Unterpräfekten nach Avallon. Dieser gab nun Befehl, daß ein bestimmter Platz für die Protestantin abgesteckt und die Dame daselbst beerdigt werden solle. Der Herr Pfarrer und der Herr Maire steckten nun zu diesem Zwecke die Hälfte des für Selbstmörder bestimmten Theiles ab. Die Familie weigerte sich von Neuem und es verstrich mittlerweile fünf Tage. Nun kam der Unterpräfekt selbst, um dem Skandal ein Ende zu machen. Der Herr Pfarrer und der Maire hielten aber an ihrer Verweigerung fest, und da der Unterpräfekt die Beerdigung nicht kraft seines Amtes vornehmen

lassen wollte, so ertheilte er der protestantischen Familie die Erlaubniß, die Todte auf einem eigenen Grundstücke beizusetzen, das dann auch von einem protestantischen Geistlichen zu diesem Zweck eingeweiht wurde.

#### England.

London, 26. Juni. Der englische Katholikenverein hielt gestern eine Versammlung. Als hauptächlichste Aufgabe des Vereins wurde ein Zusammenwirken zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezeichnet. Sodann wurde beantragt, daß die Katholiken sich irgendwelcher anderen politischen Partei überhaupt nicht anschließen, sondern eine von anderen politischen Parteien vollständig unabhängige Partei bilden sollen. Zu dem Ende sollen für die Wahlen zum Parlamente seitens des Vereins besondere Wahllisten aufgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, mit den Katholiken auf dem Festlande in Verbindung zu treten und dem Vorgehen der Katholiken daselbst alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Herzog von Norfolk führte den Vorsitz bei der Versammlung.

#### Spanien.

— Ein Blatt in Parma veröffentlicht ein Schreiben Castelar's an den Advocaten Aroldi, das, aus Lissabon vom 7. Juni d. J. datirt, folgende bemerkenswerthe Stellen enthält: „Ich habe für die Republik viel gearbeitet und gelitten. Indem ich sie für den einzigen dem glänzenden modernen Geiste zuzugenden Organismus hielt, scheute ich weder Mühen noch Nachtwachen, um sie in Spanien zu gründen und als Beispiel für das übrige Europa hinzustellen. Ich trug den Sieg über die Könige und ihr Gefolge davon, ich konnte aber nicht die Demagogen und ihre Anhänger überwinden. Sie haben mit diesem klugen Jahrhundert unwürdigen Narheiten die Republik enteert, und ich fürchte nur zu sehr, daß sie von ihnen wieder verdorben wird, nachdem ich so viel zu deren Erreichung gearbeitet habe. Ich aber, der ich meinen Namen an die republikanische Umbildung Spaniens und des modernen Europa gekettet habe, ich sehne mich und bin gewillt, auch die zweite Hälfte meines Lebens dem Zwecke zu weihen, stark und kräftig zu machen, was ich in der ersten Hälfte gegründet habe. Ich werde kein Mittel außer Acht lassen, um in meinem geliebten Vaterlande unsere heilige Republik zu befestigen, die aus Europa ein neues Griechenland machen soll.“

#### Sächsische Nachrichten.

Dresden, 27. Juni. Der Staatsminister des Innern von Rostitz-Ballwitz hat sich heute zum Curgebrauch nach Tölz (in Oberbayern) begeben.

— Das Ministerium des Innern schreibt für den 43. ländlichen Landtagswahlkreis die Neuwahl eines Abgeordneten auf den 30. Juli aus. Es ist das Mandat des verstorbenen Dr. Leistner, das erledigt ist.

Bautzen. Ein Cötus der Berliner Kriegs-Akademie ist auf einer Uebungsreise begriffen und nimmt den 16. und 17. Juli d. J. in hiesiger Stadt Quartier. Derselbe besteht aus 53 Offizieren mit ebensoviel Dienerpersonal und 41 Offiziers-Pferden, sowie 4 Unteroffizieren, 18 Soldaten und 43 Dienstpferden.

Freiberg, 26. Juni. Vorgestern früh 3 1/2 Uhr sind der Reviergehilfe Horn und zwei zum Forstschutz kommandirte Jäger in Abtheilung 21 des Kühnheider Forstreviers (Annaberger Gegend) mit einer Wilddiebsbande zusammengetroffen. Auf erfolgtes Ausrufen haben die Wilddiebe sofort Feuer gegeben, wobei der Jäger Wenzel der 2. Compagnie des 1. Jägerbataillons Nr. 12 einen Kugelschuß durch die linke Brust erhalten hat. Zwei Wilddiebe sollen ebenfalls schwer verwundet worden sein.

#### Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung

von  
J. Aräger.  
(Schluß.)

Herr von Strasso öffnete leise die Thür und schritt voran. Das junge, in hohem Grade erstaunte Ehepaar folgte ihm in das nur matt erleuchtete Gemach und trat hinter den genannten Vorhang, wo es lautlos, auf's Aeußerste gespannt, stehen blieb. Graf von Strasso entfernte sich durch die Eingangsthür, um über den Corridor wieder zu seiner Gemahlin zu gelangen.

Als er zu ihr trat, saß sie auf dem Divan, der in der Nähe der Portiere stand. Der Knabe saß auf einem Schemel ihr zu Füßen. Ihre Hand fuhr lieblosend über sein krauses Haar, und er blickte mit dem Lächeln der Unschuld zu seiner Wohlthäterin empor.

Nachdem der Graf mit wenigen Worten gesagt, daß der fremde Herr in einer unbedeutenden Geschäftsangelegenheit gekommen und sich schnell wieder entfernt habe, erhob er seine Stimme zu mehr als gewöhnlicher Lautheit und versetzte:

„Gute Bertha, Du liebst dies Kind, weil es gut, verständig und lernbegierig ist und den Dir so unendlich theuren Namen Berthold, den Namen Deines Sohnes, trägt, von dem Dich ein unseliges Geschick so viele Jahre getrennt hat. O, wenn er wüßte, er, der nun die männ-

liche  
gen  
das  
Schm  
einne  
blicken

wenn  
und  
die  
den  
faun,  
den  
mich

aber

über  
wollen  
werthe  
könnte  
verweir  
würde  
Namen  
Herz

den

den

dieberha  
hold  
gen, al  
Ausruf  
Antlig

vom

getrost,  
lehten

Soll  
Frau  
entgegen  
Ewigem

an ihre

Wiese

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

Nö

an Ort

und un

liche Reife erlangt, über den das Glück die ganze Fülle seiner Segnungen ausgeschüttet hat, wie namenlos unglücklich seine Mutter sich fühlt, daß sie nicht Theil an diesen Segnungen nehmen darf, wenn er ihren Schmerz, ihre Reue kennt, würde er nicht die Stelle dieses Knaben einnehmen, würde der große Berthold Dich nicht mit gleicher Liebe anblicken wie der kleine hier?"

Die Gräfin schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, nein, das würde er nicht,“ rief sie schmerzlich. „Selbst, wenn ich mich in den Staub vor ihm hinwürfe, seine Knie umfaßte und seine Vergebung anflehte, er würde mich drohend anblicken und mir die Worte zurufen: „Auf dem Sterbebette hat mein armer Vater, den Du so tödtlich durch Deine Flucht gekränkt, Dir nicht vergeben so kann, so wird es auch sein Sohn nicht. Eine solche Mutter verdient den heiligen Namen nicht! Mein verklärter Vater würde zürnend auf mich herablicken, wenn ich das Wort der Verzeihung zu ihr spräche.““

Ein heftiges Schluchzen folgte diesen Worten. Graf von Strasso aber sprach, indem sein Blick sich der Portièze zuwandte, weiter:

„Ich glaube, Du irrst, arme Bertha. Ich habe Erkundigungen über Deinen Sohn eingezogen. Er ist, wie ich hörte, ein edler, wohlwollender junger Mann und der glückliche Gatte einer schönen, lebenswerthen Frau. Ich wage zu hoffen, daß, wäre er in unserer Nähe, könnte er den Ausbruch Deiner nagenden Reue hören, Dein blaßes, verweintes Antlitz sehen, der Groll, den er gegen Dich hegen muß, würde in Mitleid hinschmelzen. Er heißt ja von Lieben. In diesem Namen schon liegt ein Etwas, was auf ein weiches, erbarmungsvolles Herz hindeutet.“

Was der Greis zwar mit ängstlich klopfendem, aber doch hoffenden Herzen erwartete, ging in Erfüllung.

Die Portièze theilte sich. Das junge Ehepaar, das athemlos in fieberhafter Aufregung gelauscht, trat aus seinem Versteck hervor. Berthold schritt auf Frau von Strasso zu, die ihn mit weitgeöffneten Augen, als ob sie eine Erscheinung hätte, anstarrte, und dann mit dem Ausruf: „Er! mein Sohn!“ in die Sophasissen zurücklief und ihr Antlitz verhüllte.

„Ja, Dein Sohn,“ sagte der Baron faust, indem er ihre Hände vom Gesicht wegzog. „Blicke mich ohne Furcht an, arme Mutter. Sei getroßt, denn ich bringe Dir die Verzeihung meines edlen Vaters. Die letzten Worte, die seine erkalteten Lippen mir zuflüsterten, waren: „Sollte die Zukunft Dich mit der von einem Bösewichte bethörten Frau zusammen führen, so vergieb' auch Du ihr, wenn sie Dir reuig entgegentritt. Wer Gnade übt, kann auch selbst auf die Gnade des Ewigen hoffen.““

Er reichte ihr die Hand. Sie faßte sie krampfhaft und drückte sie an ihre Lippen. Einen Augenblick später sank sie zu seinen Füßen und

beugte demüthsvoll ihr Haupt vor dem mildesten aller Richter, dem Sohne.

Berthold hob sie empor und schloß sie an seine Brust. Dasselbe that Mechtild, welche, heiße Thränen vergießend, der Verzeihung beigewohnt hatte. Der tiefgerührte Greis nannte den Baron einen Boten des Himmels und der kleine Berthold, der von dem, was geschah, weiter Nichts begriffen hatte, als daß der Baron von Lieben der Sohn seiner Wohlthäterin, rief umherhüpfend laut aus:

„Ein guter Mann, Dein Sohn, liebe Mama. Wenn Du mich bei Dir behältst, da will ich ebenso gut werden, damit Du Freude an mir hast.“

Nach einigen Tagen glücklichen Zusammenlebens, in denen der Vergangenheit mit keiner Sylbe gedacht wurde, reisten Baron von Lieben und Mechtild von den Segnungen Bertha's und ihres Gatten begleitet, wieder in ihre Heimath zurück. Und wenn auch viele Meilen die Körper von einander trennten, die Seelen der Genannten flogen in traulichem Briefwechsel sich zu. Graf von Strasso hatte das Ziel erreicht, einen ruhigen Lebensabend zu gewinnen. Seine Gattin hatte den durch Schuld verwickelten, durch wahre Reue verdienten Seelenfrieden wieder gewonnen.

### Vermischte Nachrichten.

— Der bereits kurz erwähnte Brand in Falkenau ist mit großer Anstrengung gedämpft worden, nachdem etwa 30 herbeigeeilte Feuerwehren von Elbogen, Karlsbad, Franzensbad u. mit wahren Opfermuth dem verderbenden Elemente Einhalt gethan haben. Das Feuer war in einer Scheuer, dem Kaufmann Kraus gehörig, um 11 Uhr Vormittags ausgebrochen, und ergriff mit rasender Geschwindigkeit die meist aus Holz gebauten Häuser der Neustadt. Von den 280 Nummern der Stadt, sind etwa 150 abgebrannt und eine große Anzahl ist durch Abdecken unbewohnbar geworden. Auch sind solche Häuser abgebrannt, die nach dem vorjährigen Brande aufgebaut worden waren. Jetzt (halb 6 Uhr Abends) sind alle Feuerwehren beschäftigt, die brennenden Trümmer mit Wasser zu übergießen. Wasser war zum Glücke in hinreichender Menge vorhanden, doch ist dieser Ueberfluß nicht im Stande, Wohnungen für so viele obdachlos Gewordene zu schaffen. Falkenau laborirt an Wohnungsnoth, bedingt durch den unerwarteten Aufschwung der Industrie. Soviel bis jetzt bekannt ist, sind zwei Kinder eines Gerichtsdieners mit verbrannt.

— In Trapezunt wurden kürzlich zwei Verbrecher gehängt, deren Proceß vier Jahre gedauert hatte, und deren Familie, bestehend aus Vater, sechs Söhnen und einer Tochter, nicht weniger als zweihundertfünfunddreißig Mordthaten begangen hatte, ehe die Behörde sich entschloß, diese Familie zur Verantwortung zu ziehen.

## Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf der zum Auersberger Forstrevier gehörigen 14 Hectar 49 Ar umfassenden sogenannten langen Wiese bei Muldenhammer, welche in 30 Parzellen von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Hectar getheilt ist, soll

**Mittwoch, den 8. Juli 1874,**  
von Nachmittags 3 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot

gegen sofortige Bezahlung

und unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt an der Brücke bei Muldenhammer.

**Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwalter der Kunstwiesen zu Eibenstock,**

am 27. Juni 1874.

Rühn.

Wettengel.

Gläsel.

## Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den fiskalischen Kunstwiesen des Wilzschhäuser und Eibenstocker Reviers soll

**Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 9., 10. und 11. Juli 1874,**  
von je Vormittags 8 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den sonstigen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft erfolgt:

den 9. Juli beim Wälzwerke in Rautentanz am rechten Muldenufer,

den 10. Juli im oberen Wiesenhaufe im Wilzschgrunde an der Dreibrücke,

den 11. Juli beim Wilzschneinfalle, Parzelle Nr. 105 des Wilzschhäuser Reviers am rechten Muldenufer.

**Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwalter der Kunstwiesen zu Eibenstock,**

am 26. Juni 1874.

Rühn.

Wettengel.

Gläsel.

# Nothruf und Bitte

zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt

## Falkenau a. d. Eger.

Wieder werden wir durch eine Schreckensnachricht zur innigsten, werthtätigsten Theilnahme aufgerufen.

Noch hatte die Stadt Falkenau a. d. Eger von dem vorjährigen Brandunglücke sich kaum erholt, so wird sie schon abermals von einer, nur ungleich heftigeren Feuerbrunst heimgesucht. Ueber 150 Häuser, die Nebengebäude nicht eingerechnet, sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen und 500 Familien dadurch ihres Obdaches beraubt worden. Von dem Umfange und der Dringlichkeit der Hilfsbedürftigkeit wird man sich eine Vorstellung machen, wenn man in Betracht zieht, daß fast die Hälfte der ohnedies nur auf den kärglichen Ertrag des Feldbaues angewiesenen heimischen Bevölkerung von dem Unglücke betroffen wurde und leider Viele es unverantwortlicher Weise auch noch dazu unterlassen haben, ihr Hab und Gut zu versichern.

Hilfe, schnelle und ausgiebige Hilfe thut noth, soll das augenblickliche Elend gelindert und die Erwerbsfähigkeit der Bevölkerung bald wieder hergestellt werden. Um die Hilfe zu vermitteln, sofern man die Spenden nicht unmittelbar an das Bürgermeisteramt in Falkenau leiten wollte, hat sich in der Landeshauptstadt Prag das unterzeichnete Comité gebildet.

Vertrauensvoll wenden wir uns nun an die oft bewährte Opferwilligkeit edler Menschenfreunde mit der Bitte um eine Beisteuer zur Linderung der Noth der armen Bevölkerung.

Selbst die kleinsten Gaben in Geld, Wäsche, Bekleidungsstücken, Beschuhung für Erwachsene und Kinder, ferner Bettzeug, Decken und Kissen, Wäsche und Kleiderstoffe aller Art u. dgl. m. werden von jedem einzelnen der unterfertigten Comitémitglieder dankbarst entgegengenommen und seiner Zeit veröffentlicht werden.

Hoffend auf einen raschen und wirksamen Erfolg unserer Bitte, fügen wir noch die Versicherung bei, daß für die entsprechende Vertheilung der Beiträge von Seite des Comité's auf das Gewissenhafteste gesorgt werden wird.

Prag, 26. Juni 1874.

### Das Comité

zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten armen Bewohner der Stadt Falkenau. Comitémitglieder.

Franz Dörfl, Kaufm., altstädter Ring 606-I.  
 Andreas Dörfler, Bäckerstr., Langeasse 715-I.  
 G. Frank, Buchhalter in der Dampfmühle in Smichow.  
 JUDr. Gustav Bergloß, Ferdinandstr. 1369-I.  
 A. Kirchhoff, Kaufmann, Tischlergasse 1116-II.  
 R. Kohn, Direktor der böhm. Unionbank, Graben 959-I.  
 Joh. Krumbholz, Fabrikant, Ferdinandstr. 1010-I.  
 Anton Lehner, Kaufm., Rittergasse 403-I.  
 Georg Löw, Central-Director, Quai 1012-I.  
 W. Löwenfeld, Kaufmann, Obstmarkt 578-I.  
 Joh. Männer, Kaufm., Bergmannsgasse 583-I.  
 Rudolf Messany, Eisenbahnbeamte, Smichow 241.

G. N. Müller, Kaufmann, Ferdinandstr. 1010-I.  
 Anton Renn, Buchdruckereibes., Graben 854-II.  
 A. Schobloch, Procurist, Graben 857-II.  
 Josef Schöppel, k. k. Hofschmiedemstr., Thomasgasse 10-III.  
 A. Schram, Kaufmann, Mariengasse 929-II.  
 S. J. Schwarz, Kaufm., Bergmannsgasse 581-I.  
 E. Sobitschka, Kaufmann, Foric 1067-II.  
 Eduard Steidl, Magazineur, Elisabethstr. 655-I.  
 MDr. Jul. Steiner, k. k. Prof., Breitegasse 469-II.  
 Ant. Ritter v. Stowasser, Kaufm., Rujezberg. 456-III.  
 Joh. Ritter v. Stowasser, Kaufm., Rujezberg. 456-III.  
 W. Zintl, Apotheker, Bergstein 342-I.

Richard Ritter von Dokauer,  
 Obmann des Comité.

### Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock  
 im Monat Juli 1874.

Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des		Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des		Datum.	Klammern-jahl.	Zeit des	
		Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.			Anzündens.	Verlöschens.
1.	30	1/4 10	11	8.	30	1/4 10	2	15.	30	9	2
2.	.	1/4 10	1/2 12	9.	.	1/4 10	2	16.	.	9	2
3.	.	1/4 10	12	10.	.	1/4 10	2	17.	.	9	2
4.	.	1/4 10	1	11.	.	1/4 10	2	18.	.	9	2
5.	.	1/4 10	2	12.	.	1/4 10	2	19.	.	1/2 10	2
6.	.	1/4 10	2	13.	.	9	2	20.	.	10	2
7.	.	1/4 10	2	14.	.	9	2	21.	.	11	2

22.—31. keine Beleuchtung.

Wir empfehlen unsere vorzügliche **Duxer Salon- und Industrie-Kohle** zu waggonweisem Bezug in jeder Quantität. Dux in Böhmen.

R. M. Duxer Kohlenverein.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **echte Südmilch'sche Nicinusöl-pommade** aus Pirna, à Büchse 5 Ngr. bei **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

1 **Rinder-Fahrstuhl**,  
 1 **= Korbschlitten**,  
 1 **= Bett mit Matratze**  
 und dergl. mehr sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Bekanntmachung.

Nächsten **Donnerstag** treffe ich mit frischem **Gemüse und Blumen** hier ein. Gemüsehändler **Dittrich** aus Schneeberg.

Dexter. Silberg. 19 Ngr. 2 Pf. Bln. 18 Ngr. 1 1/2 Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.



## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Gesamt-Auflage allein in Deutschland 180,000.

Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer.

Pro Quartal 12 1/2 Sgr.

Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern:

Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:

48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen; wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte, er-bietet sich die Verlags-Expedition in Berlin, W., Postdamerstr. 38, zur directen Uebersendung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der Preisbedingungen für die verschiedenen Länder liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen gratis und franco.

### Ein junger

**Neufundländer-Hund**, auf den Namen „**Lord**“ hörend, ist uns vor einigen Tagen entlaufen; wer uns denselben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

**Gebr. Starke, Schönheide.**

### Frachtbriefe

empfehlht

E. Hannebohn.

## Stollwerk'sche Brust-Bonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerk**, Hoflieferant in Köln, in Originalpaqueten à 4 Sgr. zu haben in Eibenstock bei **Theod. Schubart.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab ein Lager von **gestochenen Sims-en, Sockeln, Bekrönungen, gefrästen Les-enen, Kapitäl-en** etc., sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln errichtet habe. In-dem ich reelle und billige Bedienung zusichere, bitte um gütige Beachtung. Eibenstock, 26. Juni 1874.

Louis Petzoldt sen.

## Rechnungen

E. Hannebohn.

empfehlht

Nr. 7  
 Ersch  
 wödentl  
 Mal an  
 Dien  
 Donnerst  
 Sonnab  
 Inse  
 für den  
 eine  
 einpaltige  
 1 Ngr  
 Bei  
 Tour  
 No  
 linge in  
 wir? —  
 worfen i  
 des katha  
 Gegen d  
 deutsche  
 gegen die  
 richts du  
 deutschen  
 Protest e  
 moderne  
 den offen  
 lisation u  
 stehen off  
 katholische  
 rühren, i  
 der Main  
 die preuß  
 mehr dar  
 lich wolle  
 der Umst  
 seitens de  
 feine Med  
 von Mai  
 das Werk  
 ward, bis  
 aber ist,  
 der Deut  
 Mag Ro  
 mag es f  
 vinzen au  
 role in B  
 Wir  
 gegenüber  
 Rom muß  
 reichen u  
 Kirche nich  
 beherrschen  
 Roms zuf  
 auf diesen  
 modernen  
 selbst, daß  
 Weltära u  
 auch eing  
 vollkomme